

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Abonnementpreis für die städt. Kreisverwaltung oder deren Raum 20 Pf., für Privatsubskribenten 12 Pf. monatlich, 120 Pf. jährlich. Die Zeitung ist die einzige Tageszeitung im Merseburger Raum. Sie ist die einzige Tageszeitung im Merseburger Raum. Sie ist die einzige Tageszeitung im Merseburger Raum.

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 95.

Mittwoch, den 24. April 1918.

158. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Seite 4 und 6 betr:

Impfplan.

Bestimmung der Wochenentlohnung.

Tageschronik

Das Märzergebnis des Uboostkrieges:
659 000 B.-M.-Z.

Fortführung der Verhandlungen mit Rumänien. (S. Weil.)
Anarchistische Unruhen in Moskau.
Chinesisch-japanischer Geheimvertrag.
Ueber 200 000 Mann englische Verluste in zwei Wochen.
Die Antwort des Kaisers an die Wallen. (S. Weil.)

Wie lange noch?

Die gewaltigen Erfolge unserer herrlichen Heere wachsen immer mehr ins Riesenhafte hinein. Was Engländer und Franzosen in monatelangen Kämpfen mit entsetzlichen Verlusten mühsam errungen haben, ist ihnen von unseren großartigen Truppen in wenigen Tagen wieder restlos entzogen worden. Auf dem blutdurchtränkten Boden Nordfrankreichs droht den feindlichen Heeresmassen eine Katastrophe, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Dieser Tatsache sieht sich die Staatslenker unserer Gegner voll bewußt. Anstatt aber die vernünftige Vorgehensweise daraus zu ziehen, beharren sie hartnäckig auf ihrem verkehrten Willen. Ohne Erfolg-Vorbringen, ohne die wirtschaftliche und politische Verdrängung Deutschlands soll es seinen Frieden geben. Und so zwingen sie auch uns zu immer neuen schweren Opfern. Das deutsche Volk ist im Bewußtsein seiner völligen Unfähigkeit an der sinnlosen Verlängerung des Krieges bereit, diese Opfer auf sich zu nehmen. Aber auch bei den feindlichen Völkern ist dieser Wille, auszuhalten bis zum bitteren Ende, bis jetzt vorhanden gewesen. Freilich konnte das nur erreicht werden durch eine gewissenlose Treführung und absichtliche Täuschung der öffentlichen Meinung.

So oft der Kriegeserfolg nachzulassen drohte, wurde irgend ein neuer Volksbetrug ausgedacht, der den sinkenden Mut wiederum aufzuleben sollte. Man hat sich bei uns stets gewundert, wie es möglich ist, daß das französische Volk einzig im Elsaß-Lothringens willen den gräßlichen Kampf fortsetzen wollte, trotzdem die Aussicht, das unstrittene Land zu erlangen, täglich zweifelhafter wird. Das Rätsel ist nun vor einigen Tagen gelöst worden. Mit Hilfe des gefälligen Kaiserbeschlusses an Prinz Sissius sollte den Franzosen der Glaube beigebracht werden, Deutschland stehe in der abschließenden Frage ganz allein da. Selbst eine Bundesversammlung erkannte das Recht Frankreichs auf diese ganz deutschen Provinzen an, und es wurde auch einmal der Laiz kommen, wo Deutschland im Kampf um dieses Land ganz allein stehen werde. Bis dahin mußte Frankreich die Kriegesopfer noch tragen. Seit dem 31. März 1917 ist mit diesem Betrug gearbeitet worden. Und er hat offensichtlich große Wirkung gehabt. Die Falschmeldung ist nun vor aller Welt entlarvt worden. Das französische Volk muß jetzt sehen, daß Elsaß-Lothringens für Frankreich unerschreibbar sein wird. Mit allen seinen Bundesgenossen ist Deutschland vom letzten Arbeiter bis zum ersten Heerführer unermüdet gewillt, dieses ferndeutsche Land niemals preiszugeben. Wir würden uns der Beerdigung der Welt ausliefern und dem Geispeiß unserer Entel, wenn wir, die Sieger, altdeutsches Land den Besiegten übergeben wollten. Wenn das französische Volk nun endlich seinem Verstand und nicht seiner verrosteten Phantasie folgt, muß es einsehen, daß der Krieg keinen Sinn mehr hat, daß er immer neue Opfer und neues Entsetzen bringt, aber keinen Gewinn, niemals — Elsaß-Lothringens.

Das scheint auch seine Staatsmänner zu fürchten. Auch können sich des Gedanken nicht mehr erwehren, daß der Zug schließlich schon nahe ist, wo das Volk, das betrogen und verführt, lebend wird, und eine furchtbare Abrechnung mit seinen Betrüggern halten wird. Aus diesem Grunde vertrauen sie sich auch dem Banke den wirksamen Stand der großen Entscheidung nicht zu sagen. Die feindlichen Heeresberichte geben aber alle andere, als ein genaues Bild der gewaltigen Erfolge der deutschen Heere und der hitzigen Abwehraktionen von Engländern und Franzosen. Mit allen Mitteln soll weiterer Verdrängungs- und Plünderung durch das Volk über die Wachen stehen Fortschritte

unserer Offensive getaußt. Zu diesem Zweck dürfen die deutschen Heeresberichte nicht veröffentlicht werden, die eigenen Kampferichte aber wissen jeden Tag von neuen Niederlagen der Deutschen und neuen Erfolgen der Entente-Heere zu melden. Günstige Kampfergebnisse, die niemals stattgefunden haben, werden einfach glatt erfunden. Fällt eine Detaschment bei der hin und hergehenden Kämpfen einmal vorübergehend in englische oder französische Hände, so meldet der Effektivum das triumphierend in die Welt hinaus, ohne aber das Endergebnis des Kampfes, den endgültigen Verlust des Ortes, zu berichten. Wird eine vorgeleitene deutsche Patrouille zurückgeworfen, so steht im nächsten feindlichen Heeresbericht, daß ein harter deutscher Angriff mit schweren Verlusten für uns abgeschlagen worden sei.

Trotz all dieser oft geradezu lächerlichen Wandel wird aber der wahre Stand der großen Schlacht auf die Dauer nicht zu verheimlichen sein. Die von den Engländern in letzter Stunde mit rücksichtsloser Gewalt vertriebenen französischen Bewohner umfämpfer Detaschments, die entsetzlichen Verluste und der immer näher kommende Kanonendonner werden das Land schon von seinem Schicksal unterrichten. Dann aber wehe den Staatsmännern, die das alles verheimlicht haben! Wog der Tiger in Paris seinen Mund auch noch so voll nehmen, mag General Hoch auch noch so viel junges unerschöpfliches französisches Blut hinopfern — das Schicksal ist auf dem Wege. Jeder Quadratkilometer französisches Bodens, der durch die Engländer verloren geht, jedes Dorf, das in Trümmer geschossen wird, und jedes neue Todesopfer unserer Ferngeschütze in Paris schreibt den feindlichen Staatslenkern die gefundene Frage entgegen: Wie lange noch? — Wieg aber warten und kämpfen und — Wieg aber liegen draußen im blutigen Schlachtfeld und dabei auf dem Felde der wirtschaftlichen Organisation und im Gehen der goldenen und silbernen Ängeln. Der Zehntelotus aber ist im Entente-Portemonnaie, dessen chronischem Schwund der Manichier-Wälson immer widerwilliger abhilt. Das Reich Wammons wackelt. Gottes Odem wird helfen, es völlig umzubauen.

Vom Krieg und Frieden.

Vier Kilometer vor Ypern.

Basel, 22. April. Wie der „Basler Anzeiger“ meldet, stehen die deutschen Truppen angeblich bei St. Etai an nassen und bebröckelten an Ypern. Vorgelegte Posten stehen nunmehr knapp vier Kilometer vor der Stadt entfernt. Das Basler Blatt sowie die Militärkritiker der meisten Schweizer Zeitungen betonen übereinstimmend, daß nur schleunigst großangelegte Gegenangriffe der alliierten Truppen Ypern zu retten vermögen. Die mit Einsatz neuer französischer Hilfskräfte verbundene Absicht, die Deutschen aus ihren die englischen Linien bedrohenden Stellungen hinauszubringen, ist nicht zu verwirklichen gewesen. Infolgedessen muß die Räumung der exponierten englischen Stellungen bei Ypern fortgesetzt werden.

Die schweren englischen Verluste.

Genf, 22. April. Die in den letzten 14 Tagen bekannt gewordenen englischen Verlustlisten weisen 213 864 Namen auf.

Vor einer feindlichen Gegenoffensive?

Basel, 22. April. Der „Basler Anzeiger“ meldet: Die zum Brechen gespannte Lage im Westen hängt jetzt an, ihre Rückwirkung zu zeigen. Die ganze Lage spricht dafür, daß die nicht mehr zu veräußernde englisch-französische Gegenoffensive einziehen werde.

Die französischen Winterposten für England.

Berlin, 22. April. Vor der deutschen Offensive gegen die Kriegsanleiherer bildete die Dnie die ungefähre Grenze der französischen und englischen Armeen. Im Verlaufe des ersten Monats der Kämpfe haben die Franzosen die englische Front bis in die Gegend der Somme übernehmen müssen. Die Ausdehnung des von England abgetretenen Frontabschnitts beträgt heute 100 Kilometer und umfaßt den ganzen südlichen Bogen des bei Amiens vorgeleiteten Keiles.

Die Franzosen mußten aber nicht nur die Engländer an den genannten Frontteilen abdrängen, sie mußten überdies starke Kräfte an Infanterie, Kavallerie und Artillerie zur Unterstützung der Briten an die La Bassee-Front entsenden. Da die französischen Heeressparten stets an den Hauptpunkten eingeleitet und vornehmlich zu den zahlreichsten und vergeblichen blutigen Gegenstößen verwendet wurden, sind die französischen Verluste an Toten Vermundeten und Vermissten während des ersten Monats der großen Kämpfe außerordentlich schwer.

Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 23. April.

Weltlicher Kriegshauptquartier.

An der Schlachtfeld blieb die Gefechtsintensität auf gewöhnlich ausübende Artilleriekämpfe und örtliche Infanterie-Unternehmungen beschränkt.

Die englische Infanterie war namentlich zwischen Lens und Albert sehr tätig. Erkundungsabteilungen, die an zahlreichen Punkten gegen unsere Linien vorstießen, wurden überall zurückgeschlagen. Vergeblich versuchte der Feind mit starken Kräften das am 21. April im Waibe von Velun verlorene Gelände wieder zu nehmen und beiderseits der Straße Bouzincourt-Welun die Bahn nördlich von Albert zu gewinnen. In mehrfachen verlustreichen Ausfährten blühte er Gefangene ein.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung. In den beiden letzten Tagen wurden 30 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Budler errang seinen 32. Leutnant Wendhoff seinen 25. Aufstieg.

Mazedonische Front.

Zwischen Odraba und Prespa-See sowie nordwestlich von Monastir Artillerie- und Minenkämpfe. Deutsche Abteilungen stießen westlich von Matow in französischen Stellungen vor. Bulgarische Truppen weherten südlich von Dolran-See englische Teilangriffe ab. Einige Franzosen und Engländer wurden gefangen.

Seiner Generalquartiermeister Eudenborff.

Aus dem Westen

Mitteilender feindlicher Übergang über den La Bassee-Ranal.

Berlin, 22. April. In der Nacht vom 21. zum 22. April versuchte der Feind nach stürkster Artillerievorbereitung den La Bassee-Ranal nordwestlich Bethune mittels Pontons zu überschreiten, um an dieser Stelle die deutschen Winter zurückzubringen. Unter heftigen Feuer verließen vier dicht besetzte Pontons das gemeinsame Ufer. In diese hinein schlugen die deutschen Granaten. Sämtliche Pontons wurden in Grund und Boden zerstört. Von den Insassen blühte kein einziger entkommen sein.

Sechs italienische Divisionen für die Westfront.

Basel, 22. April. Schweizerischen Mätern zufolge sind die ersten italienischen Truppenabteilungen von Italien nach Frankreich unterwegs. Es verlautet, daß vorläufig zwei, schließlich einige weitere, insgesamt sechs italienische Divisionen nach der Westfront gebracht werden sollen.

England zieht die Reklamierten ein.

Basel, 22. April. Die englischen Zeitungen melden, daß das britische Kriegsamt die Einschichtung von 320 000 Mann Reklamierter der englischen Industrie angeschrieben habe, was die oppositionelle Stellungnahme der englischen Arbeiterpartei im Unterhaus zu beeinflussen scheint.

Der tägliche Truppenverbrauch der Engländer.

Amsterdam, 22. April. Englische Mätern behaupten, daß seit Beginn der jetzigen Offensive im Westen die Engländer täglich 15–20 000 Mann an die Front befördert haben.

Amerikanische Flieger auf Hospitalsschiffen.

Berlin, 22. April. Aus den Papieren eines abgeschossenen amerikanischen Fliegers geht nach einem beglaubigten Bericht hervor, daß mehrere von diesen Fliegern im Interesse der eigenen Sicherheit die Ueberfahrt über den Ocean auf Hospitalsschiffen ausübten.

England rüftet gegen Irland.

Nordwestliche Motoren von einem Dampfer, der sich in dem letzten in Holland eingetroffenen Geleitzug befand, berichten, daß in Liverpool zwei englische Brigaden und in anderen Häfen der englischen Westküste gleichfalls größere Truppenverbände, darunter viele Kanonen und Schiffsartillerie, zusammen etwa 20 bis 35 000 Mann, zusammengepackt worden sind. Eine Flotte von etwa 30 großen, fortgesetzt unter Dampf liegenden Transportschiffen befindet sich in verschiedenen Häfen. Diese Truppen werden nach übereinstimmenden Berichten in Irland in Bereitschaft gehalten.

Berlin, 23. April. In Irland richt schon Bunt. Eine Polizeipatrouille am Bahnhof Corralles wurde von dem Einflußern angegriffen, die den anwesenden Schutzleuten die Waffen abnehmen wollten. Andere Schutzleute kamen hinzu und keuerten auf die Einflußer. Ein junger Mann wurde getötet und ein zweiter Wöck verletzt.

Lloyd Georges Stellung erschüttert.
Die Adm. Volkszeitung meldet aus dem Haag: Aus diesen Tagen heraus zuverlässigen amerikanischen Quelle vernimmt ich, daß die Stellung des ersten englischen Ministers Lloyd George schon seit Beginn der deutschen Offensive im Westen erschüttert sei. Als unmittelbare Ursache hierfür wird angegeben, daß die anzuwendende Einmündung Lloyd Georges in die Armeeleitung zu den Niederlagen an der Front ernstlich beigetragen hätte. Er soll außerdem durch seine unpersonliche Haltung gegenüber einem Verständigungsfrieden sowie durch sein herrisches Auftreten im allgemeinen den größten Teil der Arbeiter und zahlreiche Mitglieder der parlamentarischen Volksvertretung gegen sich gestimmt haben. Vor kurzem soll er seinen Parteigenossen gegenüber offen geäußert haben, daß er sich für die Durchföhrung der neuen Maßnahmen gern opfern wolle. Scheinbar denkt der erste Minister, sich hierdurch einen ehrenvollen Platz zu sichern, der ihm durch die allmähliche Verschärfung der Lage sehr zu statten kommen würde. Wenn er vorläufig democh am Ruder bliebe, so gehe die Sache dies nur deshalb, weil sich die Frontlinien über ihre zukünftige Haltung noch nicht einig geworden. Auch die Lage in den Weste dürfte aber trotzdem den unmittelbaren Fall des Kabinetts zur Folge haben.

Der Seetrieg
Die Ubootente im März.
Berlin, 22. April. Im Monat März sind insgesamt 689 000 Br.-R.-T. des für unsere Feinde nutzbarcn Handelschiffsräumcs vernichtet worden. Der unferen Feinden zur Verfügung stehende Welt-Handelschiffsräum ist somit allein durch triegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 16 469 000 Br.-R.-T. verringert worden.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wieder ein Maxstein unserer opferreichen, doch unermesslichen und von hohen stiftlichen Stellen angenommenen Auseinandersetzung mit England: Ein Wagnersatz von 689 000 Br.-R.-T. bedeutet 3% Prozent, am Jahr gerechnet 42 Prozent des gesamten, den Westmächten für ihre militärischen und bürgerlichen Zwecke zur Verfügung stehenden Schiffsräumcs, der am 1. Januar d. J. nach amtlicher deutscher Berechnung keine 20 Millionen Br.-R.-T. mehr betrug. Woher nimmt Geddes den Mut, in seiner am 5. März gehaltenen Parlamentsrede von einer „abfälligen“ Richtung der Kurve der britischen Handelschiffverluste zu sprechen? In seinem Weisbuch bringt er vor, daß der Weltchiffsräum im Verlaufe des Krieges bis Ende 1917 nur 11,8 Millionen Br.-R.-T. Verluste erlitten hätte, während der deutsche Admiralstab an Kriegs- und Seeverlustcn unwiderrüchlich rund 5 Millionen Br.-R.-T. mehr nachweist. Doch das Verfahren, mit dessen Hilfe die britische Admiralität das Wagnis unternimmt, der getilgten Welt dahem und über See diesen sinnfälligen Vertrau vorauszusetzen, ist einfarst Lloyd George und Geddes vorzuziehen die Verluste an in militärischen Diensten fahrenden Schiffen. Diese Verluste hat auch laut der „Times“ vom 13. Dezember im Unterhause MacMahon auf eine Frage des Abgeordneten Dr. Bringle angebracht. Nur Untersuchung verhält das britische Kabinet in die Lage, der ständigen Nachkritik fordernden öffentlichen Meinung Englandns eine sich ein d a beziehbare Stoffität zu unterbreiten. Schlimm gestellt ist es um ein Land, dessen Minister zu solchen Mitteln greifen müssen. Der Ton der Abrechnung wird kommen. Das englische Meißbuch zeigt nicht an, sondern für die Richtigkeit der amtlichen deutschen Angaben. Zu einer mährlichen Waffe gegen die Deutlandcn auf Ministerstellen wird es werden, selbst wir den Betrag aufdecken. Geddes und Lloyd George Itemen sich der ebernen Entscheidung unserer Waffen mit Eng und verzwelfelter Gewalt entgegen. Sie werden Unflut haben.

Zwischen Cardinien und dem Festlande verkehrt.
Rom, 21. April. (Stefani.) Der Dampfer „Tripoli“, der den Dienst zwischen Cardinien und dem Festlande versieht, wurde am 17. März um 10 Uhr 20 Minuten nachts torpediert und versenkt. Der Marineminister ordnete eine strenge Untersuchung an, um die Umstände der Verletzung und die Vorgesänge beim Rettungsversuch feststellen zu lassen. Die Untersuchung ergab, daß der Kommandant des Schiffes, der den Auftrag hatte, die „Tripoli“ zu begleiten, für die Verletzung vorantwortlich zu machen sei. Er werde demzufolge vor das Marinekriegsgericht gestellt werden. Außerdem ist bei der großen Bedeutung des Verkehrs zwischen Cardinien und dem Festlande ein Ausdusch erkannt worden, um eine weitere Untersuchung über dieses schmerzliche Ereignis anzustellen. Auch wurden ferner Maßnahmen getroffen, um eine erhöhte Sicherheit der Verbindung zwischen Cardinien und dem Festlande zu ermöglichen.

Aus dem Osten
Die deutsch-sinnliche Waffenverdröftung.
Der Oberbefehlshaber des sündlichen Heeres hat am 8. April folgenden Tagesbefehl an die sündliche Armee erlassen:
Auf Grundcn der Regierung Finnlands sind Teile der sündlichen und mädtigen Armee Deutschlands auf sündlichen Boden gelangt, um uns zu helfen, die Bolschewisten und deren Mörderbanden aus dem Lande zu jagen. Ich bin überzeugt, daß die Waffenbrüderlichkeit, die im dem bevorstehenden Kampfe mit Blut besiegelt werden wird, die Freundschaft und das Vertrauen noch mehr festigen wird, das Finnland stets zu Deutschlands großem Helfer und seinem mächtigen Volke gehabt hat. Ich hoffe, daß Finnlands junge Armee, indem sie Schulter an Schulter mit den ruhmvollen Truppen Deutschlands kämpft, von der sündlichen Disziplin, dem großen Ordnungssinn, dem höchsten Miltärischen Gedäch durchdrungen werden wird, welchem die deutsche Armee ihre Größe verdankt und die sie von Sieg zu Sieg geföhrt hat.
Anruhen in Moskau.

Petersburg, 22. April. Aus Moskau wird gemeldet, daß dort am 9. April eine Anruhen ausgebrochen sind. Die Anruhen vernehmen, sich der Bolschewisten und Anruhenführer zu bemächtigen, während der Genharbeiterverband der früheren Regierung die Arbeiterparks in seine Gewalt zu bringen verstände. Der Aufruhr wurde jedoch vereitelt, da die maximalistische Regierung in den letzten Tagen Kommissaren einen harten Miltärisch und Schuß befiel. Auf Veranlassung der Behörden wurden viele Verhaftungen vorgenommen. Die maximalistenführer wurden „Rojowe Glows“, „Rojowe Mjehonoi“ und „Uro Gm“ wider beschlagnahmt.
Schwere Anruhen gegen den Czaren.
Nach russischen Zeitungen hat der Vorkühende des Revo-

lutionsgerichts Eorn dem Senat der Volkskommisfarc nimmehr das Unterdrückungsmaterial gegen Nikolaus Romanoff übergeben. Danach wird der frühere Zar wiederholter Verlegung der Konstitution, sowie der Bestätigung einer Reihe von politischen Beurteilungen beschuldigt. Am bemerkenswertesten aber ist, und gibt dem Schriftstück, das dadurch offiziell die Schuld des Krieges an Rußland und die spätere russische Regierung übernimmt, eine ganz bestimmte politische Bedeutung, daß Anruhe gegen Nikolaus II. erhoben wird, wegen Heranziehung Rußlands in den Weltkrieg, wodurch Millionen von Menschenleben vernichtet worden sind.

„Politische Zeitung“.
In Riga ist eine deutsche Zeitung gegründet worden, die den Titel „Politische Zeitung“ trägt und die, auf liberaler Grundlage stehend, den baltischen Ländern den geistigen Reichtum Deutschlands vermitteln will. Sie geht dabei von dem programmatischen Satz aus, daß Deutschlands Macht der Baltcn Schuß, Deutschlands Ehre ihre Gedeihen bedeute.

Aus dem ferncn Osten
Abzug der Japaner im Amurgebiet.
Amsterdam, 22. April. „Times“ meldet aus Tokio, daß die Japaner in verschiedenen Küstenkolonien des Amur-Gebietes unter dem Druck der Bolschewiki zu fliehen beginnen.

Ein sündisch-japanischer Geheimvertrag.
London, 22. April. (Reuter.) „Daily Mail“, meldet aus Tientsin vom 16. April: Nach Meldungen sündischer Zeitungen wurde ein wichtiger Geheimvertrag zwischen China und Japan abgeschlossen.

Der Krieg mit Amerika.
Americas Mobilmachungspläne.
Washington, 19. April. (Reuter.) Marshall General Crowder hat die Mobilmachung aller Personen zwischen 18 und 60 Jahren in einem kürzlich veröffentlichten Bericht empfohlen. Der Plan, der dem Kongreß unterbreitet werden wird, bezweckt voranschäglich die Mobilmachung des ganzen Volkes für Kriegszwecke und wird die Regierung insdand setzen, sich mit den Arbeitertagen zu beschäftigen und in den weniger wichtigen Industrien Männer durch Frauen zu ersetzen.

Luftpost Newyork-Washington.
Haag, 22. April. Reuter meldet aus Washington: Es besteht die Möglickeit, am 1. Mai die erste Luftschiffahrtspost in Betrieb zu setzen. Der Flugdienst soll zwischen Newyork und Washington mit kurzen Zwischenstopps in Philadelphia eingerichtet werden. Der Weg beträgt 238 Meilen und die Flugdauer ist auf 4 Stunden angezählt. Eine Stunde nach Anland des Flugzeuges soll die Post abgeliefert werden. Das Postamt wird Flugzeuge von einer Schnelligkeit von 80 Meilen in der Stunde in Betrieb setzen und Postfäße von 300 Pfund befördern lassen.

Verzagen der amerikanischen Flugzeug-Industrie.
Bern, 18. April. Einer Meldung aus Washington zufolge, hat die Flugzeug-Kommission der Entente in Amerika beschloffen, die Herstellung der Kriegsaeropläne für den einzelnen Staaten zu spezialisieren. Es ist dies ein Eingeständnis des Zujamendrucks des amerikanischen Bauprogramms, das nach demselbenfallig beispielgültig verfahren für den sogenannten „Freiheitsmotor“ vor den Untersuchungskommissionen des Kongresses flüchtig entworfen wurde. Die amerikanischen Maschinen genügen nicht den europäischen Anforderungen, obwohl sie angeblich eine Vereinheitlichung der neuesten europäischen Modelle darstellten. Von nun an werden die Vereinigten Staaten hauptsächlich Aeroplane für Ausbildungszwecke herstellen; die eigentlichen Kampfflugzeuge werden in Frankreich hergestellt werden.

Die Neutralen
Ein Luftgesetz über Holland.
Amsterdam, 21. April. Die „Allgemeine Handelsblatt“ erzählt, nach gestern über Caband ein Luftgesetz zwischen vier Flugzeugen unbekannter Nationalität statt. Nachdem von niederländischer Seite das Feuer eröffnet worden war, verzwand man in weislicher Richtung. Vermutlich ist eine der Flugmaschinen ins Meer gestürzt.

Deutsches Entgegenkommen.
Bern, 22. April. Wie die schweizerische Tapeschen-Agentur erzählt, ist Deutschland bereit, unter gewissen Bedingungen, die sich hauptentworflich auf die Blockade der Schiffe beziehen, den Dampfern, die aus Amerika für die Schweiz für die Schweiz nach einem außerhalb der Blockadegone gelegenen Hafen transportieren, das freie Geleit zu sichern.

Deutschland und Holland.
Haag, 22. April. In den letzten Tagen beschäftigte sich die gesamte holländische Presse in Leitartikeln mit dem Verhältnis zwischen Holland und Deutschland. Nun ergreift auch unter der Ueberfchrift „Wolken im Osten“ der Haager „Nieuwe Courant“ das Wort zu dieser Frage — ein Blatt, von dem man allgemein weiß, daß es die besten Beziehungen zu dem niederländischen Auswärtigen Amt unterhält. Das Blatt schreibt: Es laufen Gerüchte um über die internationalen Schwierigkeiten, die sich für unser Land zu erheben beginnen, und zwar von deutscher Seite. Die Gerüchte sind nicht unbegründet. Die gewaltigen Ereignisse in Nord-Frankreich können, so heißt es, unser Land binnen kurzem in die Notwendigkeit versetzen, eine Antwort auf Forderungen und Wünsche zu geben, die unsere Neutralität angehen. Die Stimmung in Deutschland und Holland gegenüber hat sich in letzter Zeit nicht gebessert. Es besteht eine gewisse Empörung in Deutschland über die Art, wie unsere Regierung die Schiffsraumfrage mit den Alliierten behandelt hat, und über die Beantwortung des Ultimatus, das der Reichslandtag vorantrieb. Das hat selbst Veranlassung gegeben — man weiß dies aus halb veröffentlichten Meinungen in der deutschen Presse — zum Zweifel an der Aufrichtigkeit unseres Bundes, eine strikte Neutralität fortzusetzen. Das ist vollkommen unbegründeter Zweifel. Wir fürchten, daß die langsamcn Fortschritte in der Unterhandlung über das Ende März erloschene Wirtschftsabkommen dazu beitragen haben, die uns ungünstig gestimmten Elemente in Deutschland gegenüber den günstig gestimmten zu häufen.

Hierzu schreibt die „Ber. Lokal-Anzeiger“:
Diese Auslassung des holländischen Blattes, die vielleicht auf holländischen Einfluß zurückzuführen ist, enthält das verstaekte Zugeständnis, daß in U. N. Wille Deutschlands wegen des holländischen Vorgehens in der Schiffsraumfrage und in anderen Deutschlands Interessen berührenden Dingen nicht unberechtigt ist. In der Tat gegen die Holländer auch bei den jetzigen Verhandlungen über die Erneuerung des am 31. März abgelaufenen Wirtschftsabkommens eine Hartnäckigkeit, die unsere Geduld auf scharfe Proben stellt.

Politische Rundschau

Vom Auslande

Nachträge zu Gerninis Rundricht.
Kaiser Karl gegen den König von Rumänien.
Die Wiener „Reichspost“ erklärt, daß die Gründe des Rücktritts des Grafen Czernin in Differenzen mit dem Kaiser, der der Kronen, und zwar in Eingezogenen liegen. Besonders aktuell waren die Meinungen über Einzelheiten in den Friedensverhandlungen mit Rumänien.
Die „Reichspost“ führt hierzu aus: Czernin hat sich bei seinem Besuche bei König Ferdinand für dessen Anerkennung und Befassung auf dem Thron eingesetzt. Daß er hierin, schreibt sie wörtlich, nicht die Zustimmung der Krone hatte, dürfte schon in der nächsten Zeit durch ein Ereignis offenkundig werden. Meinungsverschiedenheiten ähnlicher Art gab es mehr, aber zu keiner Zeit und in keiner Weise standen je die Grundlinien unserer auswärtigen Politik in Frage.

Ein Friedensbrief der Kaiserin Zita an den Papst.
Das „Journal des Debats“ behauptet, daß kurz nach dem Briefe Kaiser Karls an den Papst auch die Kaiserin Zita einen Brief an den Papst geschrieben habe, in dem sie ihn ersuchte, seinen Einfluß für den Frieden geltend zu machen.

Was die Pariser an ihre Frontsoldaten schreiben.

Aus den im Westen jüngst erbeuteten französischen Briefen sieht sich moiafarig ein anschauliches Bild zusammen, das getreu die Stimmung der Bevölkerung, insbesondere der Pariser, widerspiegelt. Aus diesen Familienbriefen der Heimat an die Front geht nur allzu klar hervor, wie wenig zuverlässig die Kriegsstimmung in Frankreich ist, von der die großen Zeitungen uns tagtäglich nicht ohne weiteres genug berichten können. Diese Briefe für die Frontsoldaten bestimmen hiesigen Meinungen und nicht die amtliche Stimme der Zeitung; sie zeigen uns deutlich, wie der Franzose unter dem Arce leidet und je eher je lieber Frieden haben möchte.

Im Mittelpunkt aller Erörterungen stehen natürlich die erfolglosen Fliegerangriffe auf Paris, die unsere Heere den Luft in gerechter Wiederergeltung für französische Bombenwürfe auf offene deutsche Städte hinter der Front mit Schweiß und Unermüdlichkeit ausführen. Ein Kommentar ist überflüssig und die wortreiche Wiedergabe einzelner Briefstellen mag am besten die wahre Anfassung der kriegerischen Ereignisse erläutern.

„Ich konnte dir gestern aber nicht schreiben“, so lautet ein Brief, dem heute dir, die Gotthos (so nennt der Volksmund unsere Bombengeschwader) waren wieder da! Von 9.15 bis 11 Uhr nachts waren wir im Keller, die Kinder heulen und hatten Angst. Leider hat es wieder viele Menschen getötet; am Place de la Republique und in der Nähe des Montmartre. — „Ich glaube, sie werden sich verabschieden, die schönsten Städte zu zerstören. Haben erlitten daselbst Schicksal wie Reims. Wenn doch der Herr endlich einmal zu Ende kommt! — In der Nähe der Front hat man unter die Erde ein Versteckungs Haus eingegraben.“

„Seit Mitte Februar kam man die Porte St. Denis mit gefüllten Sandbüden zu.“ — „Sie haben überall Bomben abgeworfen und viel Schaden angerichtet, besonders in dem Neubourg Montmartre, Rue Geoffroy-Marie, Rue Trousot, Rue Laiffite, Rue Gels hat, meist nicht in Paris.“ — „In Mitty (Seine) köchlen sie auf die Alligier, aber sie können es nicht verhindern, daß sie 60 Mieters 40 bis nach Paris kommen. Durch diese Fliegerangriffe leidet das Gedäch sehr.“ — „An der Untergrundbahnstation „Voltaire“ gab es 47 Tote und 150 Verletzte, von denen die Zeitungen nichts berichten. An dieser Station sind viele Bomben gefallen, da aber die Station als Unterstand dient, wollte sich die Menge dorthin flüchten. Die Treppe war natürlich für viele Menschenwelle nicht breit genug und viele verunglückten, die Rolltreppen (escalator mobile) zu benutzen; diese Treppe hatte man zwecks Reparatur entfernt. Man riefen die Leute in ihrer Angst die Schuldbreiter ab und kletterten so zwei Stodwerke tief in den Schacht. Die einen fielen auf die anderen. Viele wurden verstimmt, andere erstickten. Die einen wurden am Kopf getroffen, die anderen durch die Luft in die Luft geschleudert.“

„An der Untergrundbahnstation „Place de la Republique“ wurden 16 Personen vom elektrischen Schlag getroffen. Man hatte der Strom ausgeschaltet, um das Geleite betreten zu können. Jemand hatte den Strom wieder eingeschaltet — wahrscheinlich ein Wode (!) — und alle, die das Geleite betröhnten, wurden vom Schlag getroffen.“ — „In 46 Straßen haben sie Bomben geföhrt. Im Kriegsministerium hat es viele Tote gegeben.“

„Sehr bemerkenswert ist ein Brief aus der Provinz, der besonders seines Nachsichtes wegen Beachtung verdient. „Sie haben es auf die Pariser abgesehen. Hoffentlich kommen sie nicht nach Mittel-Frankreich; sollte es der Fall sein, würde man sich vielleicht etwas mehr um den Krieg kümmern.“ — „Merkwürdig, je mehr Hilfe wir bekommen, desto härter werden die Deutschen!“

„Einen weiten Namen nehmen auch die Berichte über die Explosion in St. Denis ein.“

Schredlich, gestern nachmittags 2 Uhr flog die Munitionsfabrik in die Luft. Die gemene Zahl der Toten und Verwundeten wird man nie erfahren, man schätzt sie in die Tausende. In ganz Paris blüht die Feuerschrecke zerflüchtet und es fehlt an Gas. Hier dem der Krieg gar nicht mehr auf.“ — „Ich sah den Tod von Augen. Viele waren wie wahnwitzig und durch den Hungerfieber ganz unermittlich. Das ist wieder Spionage! Ich bin glücklich, daß ich noch lebe. Jetzt bin ich aber wieder ohne Weib, da die Redieren zerflücht sind.“

„Sehr merkwürdig ist das Urteil über die Bundesbrüder von jenseits des großen Teiches. „Wir sind Amerikaner geworden!“ ruft einer aus. „Die Polizei wird von ihnen ausgehört und jeder muß seinen Paß mit seiner Photographie haben!“ Und das im eigenen Lande, in Da Roddell.“

„Man spricht davon, daß die Amerikaner den Wirtschfts-Verdun übernehmen würden; es wäre auch wohl Zeit, daß sie uns wirklich helfen würden!“

Ein Brief aus Nantes berichtet, daß über die Stadt der Kriegszustand verhängt worden soll. Die Amerikaner haben auch hier die Polizeigewalt sehr streng aus. Überall führen sie große Armeen aus, das Seminar wird von ihnen als Jagdort angesehen. Wo bleibt das Selbstbestimmungsrecht der Nationen?

Die Japaner scheinen mehr Heftigkeit zu erregen als Japaner zu erwarten. Ein Brief aus Mexique erzählt sehr lustig von diesen Bundesbrüdern: Wir waren vorgestern am Spähen und waren zugegen, als die Japaner eingeladen wurden. Sie sangen recht laut, aber verstanden habe ich nichts. Sie marschierten, als wenn sie in einem Proklamieren späteren gingen. Wie sehr der ungemessene H-Boot-Krieg selbst dem Franzmann zu schaffen macht, beweist jeder Brief aus Deutschland. Selbst die Schokolade ist in Frankreich ausgegangen. Leider kann ich die keine Schokolade schenken, nirgends ist solche zu haben. Täglich bekommen wir nur noch 300 Gramm Brot, damit kann doch keiner arbeiten. — ... außerdem beginnt hier schon wieder zu regnen, und man bekommt den Krieg am eigenen Leibe zu spüren! — Bringt Teufel für seinen Großvater mit und für mich; seit Wochen haben wir keinen mehr gesehen, im Gesicht habe ich schon lange keine mehr.

Ein Brief aus Bourges foht alles in wenigen, aber bezeichnenden Worten zusammen: ... mit der Verpflegung sieht es hier fast aus!

Wästen doch Clemenceau und alle Verantwortlichen sich recht eingehend in das Studium dieser Briefe vertiefen! Ob sie denn auch noch zu ersicht wären?

Uns mag in die niedrigerste Stimmung in Frankreich, die sich in diesen Briefen kundgibt und für die es Hunderte von Belegen gibt, ein verheißendes Zeichen sein, daß der Tag der völligen Enttarnung und der Erkenntnis nicht mehr allzu fern ist.

Deutschlands Kriegszustand.

Das Ziel der deutschen Kolonialpolitik muß sein, auf eine gerechte Verteilung des Kolonialbesitzes der europäischen Nationen hinzuwirken entsprechend der Größe des einzelnen Staates und seiner Bevölkerungszahl. Das kleine Portugal hat sich ein unverhältnismäßig großes Kolonialreich geschaffen. Wie beim Friedensschluß diesem portugiesischen Kolonialreich, dem Portugal durch seine Kriegserklärung an Deutschland verwickelt hat, beizukommen ist, wie dieser Kolonialbesitz von Deutschland zum Ausbau seiner uralten Kolonialmacht benutzt werden muß, das behandelt der Professor der Kolonialgeographie an der Universität Leipzig, Dr. Hans Meyer, in einem jeden wertvollsten Werk. Das portugiesische Kolonialreich der Gegenwart. Wir entnehmen ihm folgende Ausführungen:

Der Krieg schafft eine neue Weltverteilung und ein neues Recht, und es erhofft, so können wir zuversichtlich erwarten, daß für den überlebenden Rest eines untergegangenen Portugal gegenüber den weltbewegenden Interessen und Ansprüchen Englands ein neuer harter Anstoß. Deutschland darf sich nicht scheuen, die großen Kolonialgebiete Portugals ein Ende zu machen und die für Deutschland und Brasilien an die portugiesischen Kolonialreiche seinen eigenen neuen Kolonialreich mit harter Hand einzufügen. England wird sich wohl oder übel mit uns über das portugiesische Kolonialerbe verständigen müssen. Deutschlands vornehmste koloniale Friedensziele — die Aufhebung aller untern Kolonialpolitik einig — die Aufhebung eines zusammenhängenden mittelafrikanischen Kolonialreiches, das auf den drei Erdteilen Togo, Kamerun, Ostafrika und Südwestafrika ruht und, vom Atlantischen zum Indischen Ozean reichend, die großen bewaldeten liegenden Kolonialgebiete unserer Freunde, also namentlich die belgische Kongozone, das französische Äquatorialafrika, das portugiesische Angola nebst den Guineasteilen und die Nordhälfte von Moambique, mit untern allen Kolonien zu einem starken Kontinentalblock zusammenschließt. Wenn wir das französische Kolonialreich in Westafrika und Brasilien Gebiete in West- und Ostafrika einzubringen sind, wird der weitere Verlauf des Krieges zu bestimmen haben.

Deutsch-Mittelafrika kann jedenfalls nicht bestehen, ohne daß es durch eine Kette von Flotten- und Handelsstützpunkten, Zentrenstationen, Deklinationen und guten befestigten Häfen mit der deutschen Heimat sicher verbunden ist. Als solche Glieder einer Verbindungsreihe auf dem afrikanischen Weg nach und von Mittelafrika erscheinen keine anderen Kandidaten so geeignet wie die portugiesischen Besitzungen in und nördlich von Madagaskar, die Inseln des ostafrikanischen Ozeans, die Kapverden, Madagaskar und die Mascarenen. Ohne eine solche Verbindungsreihe wäre Mittelafrika immer wieder in neuen Kriegszuständen, feindlichen Angriffen ausgesetzt und dem Mutterland hilflos. Zudem erhielten wir mit der portugiesischen Inselreihe wir eine Marktpunkte gegenüber den benachbarten Kontinentalländern Portugal, Marokko, Senegal und außerordentlich wichtige Vorposten für die Kontrolle des durch die Gibraltarstraße gehenden Weltverkehrs zwischen Nordamerika und Südamerika und Südafrika. Gegen unsere Erwerbung dieser portugiesischen Inselgruppen und Portugalsich-Guineas werden neben Portugal auch England, Frankreich und Nordamerika bestanden Widerpruch erheben. Aber wir werden erzwingen, was wir zur Verwirklichung unserer weltpolitischen Ziele brauchen, wenn wir den deutschen Reichswillen gegen den der anderen Mechte stehen. Portugal hat sich durch England in den Krieg gegen Deutschland begeben, ohne daß es in aller Welt eine Spur von Interessen gegenüber zwischen Deutschland und Portugal erheben hätte, und muß nun von Rechts wegen die Folgen tragen.

Aus Stadt und Umgebung

Einem schweren Verlust hat wieder das Domgenossenschaft erlitten, indem der am 1. Juli 1916 zum Direktor ernannte Geh. Studienrat Wölfe plötzlich verstorben ist. Der würdige Herrscher machte sich die Vaterlandsliebe bei Kriegsausbruch freiwillig an die Front und als Major solange tapfer mitgekämpft, bis ihn eine schwere Verletzung auf dem Frankfurter warf und er nun durch den Helveten in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Es war ihm also nicht vergdnt, in seinem heiligen Amt zu wirken. Seine hohe ideale Gesinnung wird aber hier bei Lehren und Schülern Nachfolge erwecken und kein Ansehen in diesem Sinne fortwirken. Ehre auf diesem Feldern.

Aus dem Kommunalparlament. Unsere Stadtväter schimpfen mitunter über die zeitweise so lange Ausdehnung der Sitzungen. Ihre Klagen sind am Platze. Aber die Stadtdirektoren haben daran meist selbst schuld. Nachdem der von modernem Geist durchsetzte Magistrat seit einiger Zeit die wichtigsten Vorlagen unter wahrlich eingehender Begründung veröffentlicht und so zur Kenntnis der Stadtdirektoren (sowie der gesamten Einwohnerzahl) bringt, liegt es in der Sand des Kollegiums,

die Sitzungen zu kürzen, ohne damit die Wichtigkeit der vorzuzuzug zu lassen. Die Referenten beschränken sich dann einfach auf eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Vorlagen, womit sie ihrer Pflicht im Sinne derer, die sie vertreten, am besten nachkommen. Wenn hätte a. B. bei der Biersteuer-Vorlage nach diesem Rezept verfahren werden können und unsere Stadtväter wären eine halbe Stunde früher aus dem Rathaus gewesen. Bei dem derzeitigen Kräfte-mangel in der eigenen Wirtschaft magt es um eines halbes Stündchen immerhin etwas aus.

Die Biersteuer-Vorlage magt die Vollrats sörigens zu Unrecht als neues Geheiß an die Hand. Sie war da und wird bleiben. Der Obmann der Gollwirte und seine Vereinsmitglieder müssen eigentlich dem Magistrat dankbar sein, daß er in ihrem Interesse den Wunsch der Bräueren nach Abnahme der Steuer auf die Werte ablehnte. Geduld hat die Bräueren in eine schwierige Lage gedrängt. Aber sie bleiben gegenüber den ohne Zweifel arg geplagten Gastwirten immer noch die Stärkeren.

Die beschlossene Schaffung einer Kriegserinnerungs- und Gedenksammlung wird in der Bürgerwelt volles Verständnis finden und man wird sicher gern zur Bereicherung derselben beitragen. Ist und bleibt sie doch eine wertvolle Erinnerung an die große Kriegszeit. Mäßige Unterstützung verdient der Vorschlag des Landesbauamts Ruppert, diese Sammlung an das Heimatmuseum anzuschließen. Wir sind sehr froh, daß es dort an Platz mangelt, indessen für diesen Zweck muß und wird auch Platz geschafft werden.

Mit Neugierde, die sogar den Haushaltsplan bei weitem übertrumpfen, arbeitet die neue Verkehrsplanungskommission. 1.257 000 M. Die Fleisch- und Viehverwertung wird durch die Ziffern 750 000 M. für Verkauf aus Fleisch und 330 000 M. zum Ankauf von Vieh deutlich illustriert. Und dann 182 000 M. für Bierverkauf. Daß die Biersteuer weiter so gut bleiben soll und man die bisherigen Preise beibehalten will, wird mit Genehmigung vernommen werden. Deswegen der Beweis der städtischen Beamten für eine derartige Bewilligung von 100 M. aus der Erhaltungskasse unserer Beamten. Die Maßnahme im Rathaus arbeitet dann vielleicht noch flüchtiger. Und es geht derzeit schon sehr flott. Auch den städtischen Arbeitern wird erhöhte Dienstfreizeit eingeführt, denn sie erhalten höhere Kriegserweiterungszulagen.

Im Zeichen der Teuerung nimmt so leicht nichts mehr Wunder. Man hat sich nachgerade an die schwindelnde Höhe aller Preise gewöhnt. Und dennoch, die kürzlich bekanntgewordenen Festpreise erzeugen Kopfschütteln. Es wird darum dem Stv. Hübel sein Bewußtsein veranlassen, wenn er diese horrenden Preise im Kommunalarbeitern zur Sprache brachte. Der Interpellant wird dabei wohl selbst gewußt haben, daß der Preis und die Stadt die Preise nicht festsetzen und nichts hergegen tun können. Wir haben genugsame Beweise dafür, daß Magistrat und Kreisverwaltung alles aufbieten, um Preissteigerung und Wucher zu hinterrücken. Gleichwohl kann die städtische Verwaltung nichts schaden. Vielleicht sollten Stadt und Kreis bei den für die hohen Festpreise verantwortlichen Stellen doch etwas.

Erhöhung der Tagelöhner und Kleinstellen bei Dienststellen. Der Magistrat unterbreitet der nächsten Stadtratsordnungsversammlung eine Vorlage zum dem Erhöhen, folgendem Beschluß beizugehen zu wollen: Will Wirkung vom 1. April 1918 wird der Gemeindefestpreis für Beschäftigung von Tagelöhner und Kleinstellen bei Dienststellen bei Dienststellen, das die einschlägigen Kilometergehalt um je einen Pf. erhöht werden. Außerdem werden die tatsächlich aufzunehmenden Schmelzungszuläge erstattet. Durch Gemeindefestpreis haben sich die städtischen Körperschaften schon auf den Standpunkt gestellt, daß auch für die städtischen Beamten eine gleiche Erhöhung wie für die Staatsbeamten einzutreten habe. Auch ist dort schon der jetzt erst in der Bundesratsverordnung offiziell zum Ausdruck gebrachte Standpunkt, daß die neuen Schmelzungszuläge besonders zur Bereicherung zu bringen seien, zum Ausdruck gebracht.

Der geliebte Bildungabend in der Vechale des „Herzog Christian“ erbrachte den ersten Beweis dafür, wofür groß und vortrefflich berechneten Anhangs sich die Veranstaltungen des „Herzog Christian“ erfreuen. Die Veranstaltung wurde am 28. März abends im Hof der Hof zu einem Bedürfnis geworden und mären infolge des guten Ansehens und bildungserhebenden Charakters von den städtischen Behörden nicht mehr gemieden werden. Auch der Umstand ist bezeichnend, daß die Teilnehmer zum größten Teile die gleichen sind, sich aber auch stets einige neue Besucher einfinden. Das war gestern abend wieder der Fall, wobei noch festgestellt werden kann, daß auch mehrere männliche Personen (einschl. Offizieren) zu sehen waren im Gegensatz zu den früheren Abenden, an denen fast ausschließlich die weibliche Jugend teilnahm. Hoffentlich das eingetragene Interesse des männlichen Geschlechts an zu betonen braucht die Anwesenheit bei den Bildungsabenden niemand. Diesmal kam Hermann Böns, der auf dem Felde der Ehre geliebte Sänger des Vaterlandes und der schönen deutschen Heimat überhaupt zu Worte. Aber auch vom Volkslied gibt die unerschöpfliche Kraft des Sommerweises Dichters, dessen Vaterlands- und Heimatliebe wir selbst noch lang vor dem Kriegsausbruch gelegentlich einer Zusammenkunft in Hannover besonders im städtischen Seminarhofen empfänglich würdige man bei dem geliebten Hermann Böns-Abend den toten Sängern und Seldern sowie seine herrlichen Gaben auf den Gebieten des Volksliedes, der Vaterlands- und Heimat- und Heimatliedes. Der Vortragende resümierte und besprach in der ihm eigenen schlichten Art einige Verden der „Hosenkanten“-Sammlung des Dichters und im zweiten Teile besonders die Naturlieder desselben. Die damit erzielte Begeisterung für den niederländischen Dichter im allgemeinen und für das Heimatliche im besonderen wurde nachfolgend der Dichter zur Ehre von vier jungen Damen und der allgemeinen Gesänge erhielt. Es war alles in allem ein schöner gemütsreicher Abend, zu dessen heuliger Wiederholung die Eintrittskarten bereits gefüllt veräußert worden.

Die Ortsgruppe Weisburg des Flottenbundes Deutscher Frauen veranfaßte am vergangenen Sonntag für die im Kindspiel Kriegeliedt wohnenden Mitglieder einer Unterhaltungsabende. Nachdem Frau Pastor Buch die Ergänzungen im Auftrage der Vorsitzenden begrüßt hatte, hielt Herr Pastor Linke, der sich um das Gesingen des Abends sehr verdient gemacht hat, eine Ansprache, durch die er das Interesse für unsere herrliche Flotte zu stärken ludte. Gräfin Elisabeth Walde und Herr Anton Lehmann erwiderten die Höflichkeit durch ihr prächtiges Vokalspiel. Frau Weisburg, die in ihrem Vortrag besonders die Bedeutung der Flotte es mit gewohnt, durch die Weitergabe von Dichtungen die Anwesenden zu fesseln. Auch der Jungmädchenverein trat mehrere Male sehr gut vor. Eine Reihe Bildbilder, die unsere liebe Flotte und unsere Helben zur See darstellen, bildeten den Schluß. Es meldeten sich 14 neue Mitglieder, so daß die Mitgliederzahl der Ortsgruppe jetzt 697 beträgt und die Zahl derselben seit Beginn des Jahres um fast 300 gewachsen ist.

Die Aufbringung von Heu und Stroh im Kreis geht so schleppend vor sich, daß sich der Agr. Landrat zu seinem Bedauern genugsam fühlte, militärische Requisitionskommandos vom Agr. Generalkommando zu erbitten. Diese werden in etwa einer Woche ihre Tätigkeit aufnehmen. Der Agr. Landrat veranfaßt eine dahingehende Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer.

Hilfe zum Schutze der Mittelafrika. Der Magistrat macht bekannt, daß die Zinsen des Oberfließen, Hoffischen und Summelhagens Legats, welche bestimmt sind, armen, fleißigen und würdigen Kindern den Besuch der Mittelafrika zu ermöglichen, für die Zeit von Oftern 1918 bis dahin 1919 vergeben werden sollen.

Zu die Schlußnummer gesamt. — Im letzten abend ein Anwesen an der Ecke Markt und Delgrue und zwar in das Rathaus. Das nicht mehr zu gelübte Geheiß drückte die Wästen und die an der Seite der Delgrue liegenden Schmelzwerke vollständig ein, wobei auch einige Waren beschädigt worden sein dürften.

Der Plan für die diesjährigen Impfung wird im Angeheiß der vorliegenden Nummer veröffentlicht.

Die Ausgabe von Lebensmitteln für die Woche vom 28. April bis 4. Mai enthält eine Bekanntmachung des Magistrats in der vorliegenden Nummer.

Die Fetsung für die laufende Woche ist auf 40 Gramm für die gewöhnliche Karte und 60 Gramm für die Zubehörmate festgelegt worden.

Freibau und Hochfließverlauf findet am 24. April. Hat die diesbezüglichen Bekanntmachungen in der vorliegenden Nummer.

Aus Provinz und Reich

Einbruchdiebstahl. Ammerdorf, 23. April. Einbrecher gelangten durch das Grundstück des Steinmetzmeisters Remdörfer, dessen wertvollen Haub sie vergewalteten, in die Verkaufsstelle des Konsumvereins. Dort entwendeten sie Waren von erheblichem Werte, auch Butter und Eier.

Die Zukunft des Waltheatertheaters. Halle, 23. April. Infolge vielfacher Anregungen aus hiesigen Bürgerkreisen hat sich Dr. Blütgen entschlossen, sein Waltheatertheater in ein ständiges Operetten-Theater umzuwandeln. Zu diesem Zweck hat er das Nachbargrundstück erworben, um die Bühne 16 Meter zu erweitern und dadurch dem Publikum auch hier in Halle alle großen Operetten in bestmöglicher Ausstattung bieten zu können. Der Erwerbstermin wird hierher gelegt und vergrößert und die Kapelle bedeutend vergrößert. Die Oberleitung liegt in den Händen des Herrn Gustav Bertram.

Schwerer Unglücksfall. Pösch, 23. April. Schwere zu Schaden kam ein junger Mann aus Berlin bei der hiesigen Aufstellung. Unvorsichtigerweise stieg derselbe aus seiner im Gange befindlichen Gondel und wurde von einer Anordnung in Schwung befindlichen mit aller Wucht gegen den Kopf getroffen. Der Beduener wurde bewußtlos und wurde von einem schweren Augen- und Schädelverletzung zum Arzt gebracht, wo nach Anlegung eines Notverbandes die sofortige Überführung nach einer hiesigen Heilanstalt angeordnet wurde.

Sparsparfassen für Kriegserwerb. Hagen, 23. April. Magistrat und Stadtratsvorstand haben 1. A. beschlossen, für Kinder bis zu 18 Jahren von im Krieg gefallenen hiesigen Sparsparfassen auszufüllen. Am letzten Sonnabend konnten daraufhin zum ersten Male an 19 Kriegserwerbigen für 46 Kriegserwerbigen Sparsparfassen über 50—80 M. ausgegeben werden. Der in der Stadt auf die Bücher eingezahlte Gesamtbetrag ist 2300 M.

Reiche Einbrecherbeute. Jena, 23. April. Reiche Beute machte ein Spitzbube, der nachts in eine hiesige Villa eingebrochen ist. Außer zehn Paar Damen- und sieben Paar Herrenschuhen, vier Herrenjacken, zwei Herrenjassen und einem Sommerüberzieher sind dem Diebe auch zahlreiche Schmuckstücke in die Hände gefallen. Wie vermutet wird, kommt der fahnenflüchtige Welterbrech in Weimar, dem auch andere Einbrüche in Jena und Umgebung zur Last gelegt werden.

Stiftung für bedürftige Kriegsteilnehmer. Apolda, 23. April. Wollewarenfabrikant Otto Ludewig überweist der Stadt zum Andenken an seinen Vater Walter gefallenen Sohn 25 000 M. als Herold Ludwig-Stiftung, deren Zinsausbeute der Unterstützung bedürftiger Kriegsteilnehmer und deren Hinterbliebenen dienen soll.

Turnen, Spiel und Sport

Reichtätigkeit. — Am kommenden Sonntag vormittag findet in Halle, Reichhalt und Ende vom Halleschen 96er-Platz, ein vom Sonntag veranstalteter Geländelauf statt. Sämtliche Verbandsvereine müssen zu diesem mindestens 5 Mann melden. Von Weisburg haben 4 Vereine daran teilzunehmen. Der hiesige B. „Hohenzollern“, der lets in der Reichhaltigkeit eine führende Stelle einnahm, wird sich dies auch bei dieser Veranstaltung nicht nehmen lassen.

Aufschlag. — Die für vergangenen Sonntag angelegten Wettspiele der B. F. wurden von diesem infolge des unbeständigen Wetters abgeblasen.

Halle. — Am Sonntag treffen sich in Halle auf dem Sobienzollen-Platz in der Zwickauerstraße um die Reichhaltigkeit Reichhaltigkeit Halle 96 und der Thüringer Meister. Sieger wird sicherlich Halle 96 sein.

Letzte Depeschen

Weferes Nachfolger. Budapest, 23. April. Wie in politischen Kreisen bestimmt verlautet, ist Handelsminister Joseph Szternnyi mit der Rakabinskibildung betraut worden und mit den Parteien bereits in Fühlung getreten. Die Basis seiner Verhandlungen dürfte vor allem eine Verständigung in der Wahlrechtsfrage sein.

Neue Steuern in England. London, 22. April. (Reuter.) Im Unterhaus brachte Lord Curzon das Budget ein. Er führte dabei aus, die Reditie für das laufende Jahr werden auf 2550 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Es stellen eine tägliche Ausgabe von 6 980 000 Sterling dar. Die Anleihen an die Mißferten werden auf 300 Millionen und die an die Dominions auf 50 Millionen geschätzt. Die Gesamtansgaben werden mit 2 972 197 000 Sterling, die Gesamtentnahmen mit 842 500 000 Sterling eingeschätzt. Die neuen Steuern werden voraussichtlich ein Erträgnis von 76 860 000 Sterling bringen. Die gesamten am Ende des vergangenen Jahres erhobenen Kriegsteuerertragnisse betragen 1044 Millionen, diejenigen Deutschlands 356 Millionen. Das Gesamtsteuereinergebnis am Ende des laufenden Jahres wird mit 686 Millionen Sterling eingeschätzt. Die neuen Vorarbeiten für die Woche von 1. Penn auf 1 1/2 Penn und für Postkarten von 1/2 Penn auf 1 Penn erhöht werden. Die Einkommensteuer III erhöht worden von 5 Schilling auf 6 Schilling pro Pfund Einkommen bei Einkommen von über 500 Pfund Sterling. Die Einkommensteuer II vergrößert und die Einkommensteuer III von 6 Schilling 5 Penn auf 8 Schilling 2 Penn für das Pfund erhöht worden.

Die heutige ...

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf meine Verfügung vom 15. d. M. (3430 Nl.) wird hiermit der Impfplan für die diesjährigen Impfungen bekanntgegeben.

Ortschaften	Tag		Std.	Impfplatz	
	der Impfung	der Nachschau			
Blauendorf mit Beundorf und Rörstorf	6. Mai	14. Mai	2	Kreisarzt Dr. Wittig.	
Brandleben mit Meißisch und Runkede	6. "	14. "	3/4		
Büßlau mit Oberbeuna, Niederbeuna und Birkewen	6. "	14. "	5		
Genfa mit Auedorf und Wölßen (Wiederimpfung)	8. "	16. "	3/4		
Elgen (Wiederimpfung)	10. "	18. "	1 1/2		
Engendorf	15. "	21. "	1 1/2		
Hilshaus mit Auedorf, Witzgau und Kretzlow	15. "	21. "	3		
Hänsdorf	15. "	21. "	6		
Schöpsau	15. "	21. "	2		
Sorbeta	15. "	21. "	3		
Neufrieden mit Dohrenweiden, Rattmannsdorf, Nodendorf und Köpzig	15. "	21. "	4	Kreisarzt Dr. Wittig.	
Delitz a. S. mit Dörstewitz	15. "	21. "	5 1/2		
Neuföhren mit Bennten (Erstimpfung)	17. "	24. "	3		
Salzenberg	17. "	24. "	3		
Burgliebenau	17. "	24. "	4		
Eßlau mit Köpzig	17. "	24. "	5 1/2		
Wollendorf mit Tinnaritz, Preßsch. Wegau u. Reissdorf	17. "	24. "	6		
Rauschitz (Wiederimpfung)	17. "	24. "	3/4		
mit Kleinlausicht	17. "	24. "	3/4		
Polleben mit Angersdorf, Neußitz, Grottau und Benfenberg	17. "	24. "	5		
Oberfrieschitz mit Unterfrieschitz, Burgkoben und Gadenburg	8. "	15. Mai	11	Sanitätsrat Dr. Hummelberg für Dr. Weber in Grottau.	
Erfau mit Kleinangsdorf	8. "	15. "	11 1/2		
Niederlobitzau mit Rauschitz, Kleinendorf und Kleinwiesdorf	8. "	15. "	12		
Oberlobitzau	8. "	15. "	1		
Niederlobitzau	8. "	15. "	1 1/2		
Schafstädt (Wiederimpfung)	8. "	15. "	3		
Rauschitz (Erstimpfung)	28. April	5. "	3 1/2		
Schöpsau	28. "	5. "	3		
Wohlfahrtendorf	28. "	5. "	4 1/2		
Wohlfahrt mit Kleinangsdorf	28. "	5. "	11		
Delitz a. S. mit Döhlitz	28. "	5. "	13	Dr. Thelemann Lauchstedt.	
Eggenitz	29. "	6. "	10 1/2		
Kretzlow mit Treben und Nemptz	29. "	6. "	11 1/2		
Dürrenberg mit Borsitz (Wiederimpfung)	2. Mai	9. "	3		
Reulshagen mit Borsitz (Wiederimpfung)	3. "	10. "	3 1/2		
Delitz-Görschitz mit Kleinwiesdorf	4. "	11. "	4		
Doddula	4. Juni	11. Juni	11		
Leuditz mit Tollwitz, Rauen und Nagow	7. "	14. "	11		
Storitz mit Kößen	30. April	7. Mai	10 1/2		Sanitätsrat Dr. Egerien, Dürrenberg.
Eckertitz mit Tornau	30. "	7. "	11		
Muschwitz	30. "	7. "	11 1/2		
Politz	30. "	7. "	12 1/2		
Eßlau mit Gorkau und Grottau	30. "	7. "	1		
Meuden	1. Mai	8. "	10 1/2		
Eckleben	1. "	8. "	11		
Thronitz	1. "	8. "	11 1/2		
Eßlau	1. "	8. "	12		
Eßlau (Mädchen Erstimpfung)	3. "	10. "	11 1/2		
Möden mit Mödlitz	20. April	0. "	10	Sanitätsrat Dr. Kopsantza in Eßlau.	
Wohlfahrt mit Schweswitz	20. "	6. "	11		
Wohlfahrt mit Herbas	20. "	6. "	12		
Eßlau (Mädchen Erstimpfung)	3. Mai	10. "	11		
Gala	2. "	9. "	9		
Wohlfahrt mit Magau	2. "	9. "	9 1/2		
Kleinwiesdorf	2. "	9. "	10		
Eßlau	2. "	9. "	10 1/2		
Dohrenweiden mit Kößen, Sittel und Eßlau (Wiederimpfung)	2. "	9. "	1		
Kößen mit Kößen (Erstimpfung), Grottau und Scheibitz	2. "	9. "	1 1/2		
Rieschen	3. "	9. "	2	Dr. Krause in Kößen.	
Kleinwiesdorf	3. "	10. "	9		
Schöpsau mit Grottau, Treben und Köpzig	3. "	10. "	9 1/2		
Röhschau mit Köpzig	1. "	8. "	9 1/2		
Schladebach mit Köpzig	1. "	8. "	11		
Wohlfahrt mit Kleinwiesdorf	8. "	10. "	5		
Wohlfahrt mit Kleinwiesdorf	7. "	14. "	1 1/2		
Wohlfahrt mit Kößen	6. "	13. "	8		
Wohlfahrt mit Kößen	6. "	13. "	8 1/2		
Wohlfahrt mit Kößen	6. "	13. "	10 1/2		
Dorburg mit Magau	6. "	13. "	11	Dr. von Com in Köpzig.	
Kleinwiesdorf	6. "	13. "	11 1/2		
Eßlau	8. "	15. "	10		
Eßlau	8. "	15. "	10 1/2		
Eßlau mit Birkewitz	8. "	15. "	10 1/2		
Eßlau mit Birkewitz	8. "	15. "	10 1/2		
Eßlau mit Birkewitz	8. "	15. "	10 1/2		
Eßlau mit Birkewitz	8. "	15. "	10 1/2		
Eßlau mit Birkewitz	8. "	15. "	10 1/2		
Eßlau mit Birkewitz	8. "	15. "	10 1/2		

Ortschaften	Tag		Std.	Impfplatz
	der Impfung	der Nachschau		
Urmitz	1. Mai	8. Mai	2	Dr. Riem für Sanitätsrat Dr. Kleinwiesdorf in Eßlau.
Wohlfahrt	1. "	8. "	3	
Wohlfahrt	8. "	15. "	10	
Wohlfahrt	8. "	15. "	10 1/2	
Wohlfahrt	8. "	15. "	11	
Wohlfahrt	8. "	15. "	12	
Wohlfahrt	8. "	15. "	1	
Wohlfahrt	2. "	10. "	2 u. 3	
Wohlfahrt	10. "	28. "	4	
Wohlfahrt	2. "	10. "	4	
Wohlfahrt mit Köpzig (Erstimpfung)	1. "	8. "	5 u. 6	Dr. Riem in Eßlau.
Wohlfahrt	4. "	11. "	4	
Wohlfahrt	4. "	11. "	5	
Wohlfahrt	6. "	13. "	4 u. 6	
Wohlfahrt	6. "	13. "	2	
Wohlfahrt mit Köpzig	6. "	13. "	2 1/2	
Wohlfahrt	6. "	13. "	2 1/2	
Wohlfahrt mit Köpzig	6. "	13. "	2 1/2	
Wohlfahrt	6. "	13. "	2 1/2	
Wohlfahrt	6. "	13. "	2 1/2	
Wohlfahrt mit Köpzig	6. "	13. "	2 1/2	Sanitätsrat Dr. Weirich, Merseburg.
Wohlfahrt	6. "	13. "	2 1/2	
Wohlfahrt	6. "	13. "	2 1/2	
Wohlfahrt	6. "	13. "	2 1/2	
Wohlfahrt	6. "	13. "	2 1/2	
Wohlfahrt	6. "	13. "	2 1/2	
Wohlfahrt	6. "	13. "	2 1/2	
Wohlfahrt	6. "	13. "	2 1/2	
Wohlfahrt	6. "	13. "	2 1/2	
Wohlfahrt	6. "	13. "	2 1/2	
Wohlfahrt mit Köpzig	6. "	13. "	4 1/2	Sanitätsrat Dr. Weirich für Dr. Riem in Merseburg.
Wohlfahrt	6. "	13. "	4 1/2	
Wohlfahrt	6. "	13. "	5	
Wohlfahrt	6. "	13. "	5 1/2	
Wohlfahrt	6. "	13. "	5 1/2	
Wohlfahrt	6. "	13. "	5 1/2	
Wohlfahrt	6. "	13. "	5 1/2	
Wohlfahrt	6. "	13. "	5 1/2	
Wohlfahrt	6. "	13. "	5 1/2	
Wohlfahrt	6. "	13. "	5 1/2	

Merseburg, den 20. April 1918.
Der königliche Landrat.
A. v. Gronow.



Abermals einen schweren Verlust hat das hiesige Domyngnasium durch den Tod des Herrn

Geh. Studienrat Roesé

Major der Reserve

erlitten.

Am 1. Juli 1916 wurde er als Direktor an das Gymnasium berufen. Obgleich er bei Kriegsbeginn bereits im 60. Lebensjahre stand, hielt ihn seine glühende Vaterlandsliebe an der Front fest, bis eine schwere innere Verletzung ihn auf das Kranken- und Sterbelager warf. War es daher auch dem Gymnasium nicht vergönnt, ihn hier tätig zu sehen, so wird doch, Nacheiferung weckend, seine hohe ideale Gesinnung bei uns fortwirken, die er durch sein Leben und Sterben für das Vaterland bekundet hat.

Merseburg, im April 1918.

Königliches Domyngnasium zu Merseburg.

I. V.: Hoyer.

Ausgabe der Butter
am Sonnabend, den 27. April 1918. Abgabe der Marken bis Donnerstag abend.
Es werden ausgestellt auf jede Preisfestmarke und auf jede Zulassungsmarke mit rotem Aufdruck K 5. und + 40 gr Butter zum Preise von 25 Pfennig.
Merseburg, den 23. April 1918.
Das hies. Lebensmittelamt.
R. H. H. 1158/18.

Merseburger Wundelammlung.
Die große Stoffknappheit hat auch einen Mangel an Säuglingswäsche, Windeln und dergleichen herbeiführt. Diese Wäsche läßt sich aber aus nahezu allen treuherzig vorhandenen neuen und alten Wäschehäufchen, weissen sowohl wie buntem, herstellen.
Darum sollen am 2., 3. und 4. Mai dieses Jahres im Merseburg alte und neue Wäschehäufchen in den Häufchen gesammelt werden. Die gesammelte Wäsche wird der Merseburger Aite Kleiderverwertungsfabrik zugeführt und vom dieser den Merseburger Bürgern und ihren Säuglingen zugänglich gemacht werden.
Darum Merseburger Hausfrauen! Prüft Euerer Wäschehäufchen und gebt alles Entbehrliche für unseren Jungen Nachwuchs her.
Die Stücke werden durch legitimierte Damen des hiesigen Cv. Frauenbundes gesammelt, können auch unmittelbar an die Sammelstelle, Unteraltendurg 12, abgeliefert werden.

Ausgabe von Mähren Nr. 5.
Vom Donnerstag, den 25. April 1918 ab werden bei Abholung der Erbsen auf Dultungsbahnhof mit Nr. 5 geteilt auf den Kopf der Bevölkerung 1 1/2 Pfund Mähren zum Preise von 38 Pfennig zuteilt.
Merseburg, den 23. April 1918.
Das hies. Lebensmittelamt.
R. H. H. 1165/18.

Kammer-Lichtspiele!
Kleine Ritterstr. 3 Fernruf 529
Anfang 7 1/2 Uhr Dienstag bis Donnerstag Anfang 7 1/2 Uhr

Reinig-Bejen
4 Stk. 80 Pf.
Kartoffelkörbe
1 Zentner fassend.
Obst- und Gemüschkörbe
liefert jedes Quantum
Hans Knie, Großgörschen
- bei Eßlau. -

„Der geigende Tod!!!“
Hervorragendes tiefereifendes Gesellschafts-Drama in 4 Akten.
In der Hauptrolle Egedo Niassen.
Der Weg zum Reichtum!
Drama in 3 Akten mit Hedda Vernon.
„Die ledige Frau!!!“
Reizendes Drama mit Hanna Brinkmann.

...eine gewisse Unklarheit in den Beschlüssen hinsichtlich...

Sitzung der Stadtverordneten

Am Freitag den 22. April 1918. Unter Mitteilungen gab der Vorsteher, Konrad Bolhe, bekannt, dass der Oberpräsident...

Die Beschlüsse in Sachen Kreishebe. Ueber die Einzahlung der Zahlungsermächtigung der Kassafaktoren für 1914...

Die Beschlüsse in Sachen Kreishebe. Ueber die Einzahlung der Zahlungsermächtigung der Kassafaktoren für 1914...

Die Beschlüsse in Sachen Kreishebe. Ueber die Einzahlung der Zahlungsermächtigung der Kassafaktoren für 1914...

Die Beschlüsse in Sachen Kreishebe. Ueber die Einzahlung der Zahlungsermächtigung der Kassafaktoren für 1914...

Die Beschlüsse in Sachen Kreishebe. Ueber die Einzahlung der Zahlungsermächtigung der Kassafaktoren für 1914...

Die Beschlüsse in Sachen Kreishebe. Ueber die Einzahlung der Zahlungsermächtigung der Kassafaktoren für 1914...

Die Beschlüsse in Sachen Kreishebe. Ueber die Einzahlung der Zahlungsermächtigung der Kassafaktoren für 1914...

Die Beschlüsse in Sachen Kreishebe. Ueber die Einzahlung der Zahlungsermächtigung der Kassafaktoren für 1914...

Die Beschlüsse in Sachen Kreishebe. Ueber die Einzahlung der Zahlungsermächtigung der Kassafaktoren für 1914...

Wichtige Anzeigen

Bekanntmachung. Die Beschlüsse für die letzten Monate von 1917...

Bekanntmachung. Die Beschlüsse für die letzten Monate von 1917...

Bekanntmachung. Die Beschlüsse für die letzten Monate von 1917...

Bekanntmachung. Die Beschlüsse für die letzten Monate von 1917...

Bekanntmachung

Aber ungewisse Anbringung von Hen und Stroh. Die Anbringung von Hen und Stroh...

Der Königl. Landrat. Bekanntmachung. Die Beschlüsse für die letzten Monate von 1917...

Der Magistrat. Ausgabe von Lebensmitteln. Für die Zeit vom 28. April bis 4. Mai 1918...

Der Verkauf der ausserhalb der Stadt...

Fleischverkauf auf der Freibank

Am Freitag den 22. April 1918. Von 8-9 Uhr auf der Ordnungsummern 41-600...

Karl Tänzer. Morseburg Adol. Schäfers Nachf., Entenplan 7. Spezialgeschäft für Damen- und Kinder-Wäsche...

Einkochgläser. Die beliebten Adler-Progress-Einkochgläser in allen Grössen vorrätig...

Brauner Wallach. 8 Jahr alt, ausgeht und fremde, steht zu verkaufen. Rampitz, Gut Nr. 12.

Wohnung. Für 500 Mk. an ruhige Leute am 1. Juli zu vermieten. Offerten unter P. H. 35 an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer. In besserem Hause per sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. 'Zimmer' an die Exped. d. Bl.

Frauen. Einem jähnes Touristen-Kängel, große Hängematte ausbesten Stoff...